

„Moderne Bilder in alten Räumen“

Ute Jessen-Stößer zeigt Abstraktes und Blumenmotive im Rosencafé

Glücksburg

Catrin Haufschild

Ute Jessen-Stößer fing erst mit 48 Jahren an zu malen. Das war 1996. Seitdem hat sie so viel nachgeholt, gelernt und gemalt, dass es den Anschein hat, als habe sie nie etwas anderes getan. „Von guter künstlerischer Qualität“ seien ihre Werke, lobte Kunstkritiker Uwe Lempelius anlässlich der Eröffnung ihrer Ausstellung im Glücksburger Rosencafé. Die Malerin aus Westerholz stellt dort derzeit 42 Bilder unter dem Motto „Moderne Bilder in alten Räumen“ aus.

Die Mehrzahl der Bilder ist abstrakt. „Ich kann auch nach der Natur malen und tue es oft zur Übung“, sagte die Künstlerin wie zur Beruhigung ihrer Besucher. „Aber die genaue Wiedergabe der Dinge reizt

mich auf Dauer nicht.“ Statt dessen lässt sie sich vom Gesehenen zu eigenen Form- und Farbgebilden inspirieren.

Der knorpelige Ast eines Olivenbaumes führte beispielsweise zu einer schwungvollen Kreislinie im Zentrum eines Bildes. Es ist eine der drei „Organischen Formen“, die als Triptychon die größte Wandfläche des Cafés einnehmen und viel Gespür für gebrochene Farbtöne erkennen lassen. Diesen setzt sie gerne ein kräftiges Rot oder ein sattes Gelb entgegen und lässt die Farben in einen Dialog treten.

Werke wie den mannshohen „Garten“ entwickelte die Künstlerin am Skizzenblock. „Ich umreiße Formen und setze sie farblich voneinander ab, bis sich ein stimmiges Ganzes ergibt.“ Solche Bilder erhalten ihre Titel erst im Laufe der Ar-

beit – je nachdem, was die Er-schafferin bei ihrem Anblick assoziiert oder was sie bei der Arbeit empfindet („Trotzdem“, „Es gibt immer einen Weg“). „Malen“, so Uwe Lempelius, sei für Ute Jessen-Stößer sowie für die meisten Künstler der Gegenwart „ein offener Prozess wie das Leben selbst“.

Wer der Ausstellung bis in das erste Stockwerk folgt, entdeckt neben Abstraktem auch Blumen- und Südfrankreichmotive. Solche Stilbrüche weisen zum einen auf die vielen unterschiedlichen Dozenten hin, mit denen die Malerin arbeitet. Sie liegen aber auch in ihrem Naturell. Der Drang nach Freiheit setzt sich immer durch. Sich einer Stilrichtung unterzuordnen ist nicht ihre Sache.

Die Ausstellung ist bis 31. August täglich 10 bis 18 Uhr, geöffnet.



Mit Enkeltochter Charlotta präsentiert Ute Jessen Stößer das Bild „Trotzdem“ Foto: Haufschild

Flensburg Tages. 15.6.05